



Schwarz-Gelb macht nur Müll

Als eine "Revolution" im Bereich der Energieversorgung feierte Angela Merkel den Beschluss ihrer schwarz-gelben Koalitionsspitze, die Profitinteressen der vier Stromgiganten RWE, E.on, EnBW und Vattenfall zu bedienen und die Laufzeiten der Atomkraftwerke um durchschnittlich 12 Jahre weiter laufen zu lassen: Die sieben ältesten Reaktoren dürfen acht Jahre länger laufen, die zehn jüngeren Meiler 14 Jahre.

Es ging in diesen Verhandlungen nie um niedrige Strompreise oder die Versorgungssicherheit. Jeder weiß, die Fortsetzung des atomaren Abenteuers blockiert den Siegeszug der Erneuerbaren Energien. Wir wissen auch: der Atommüllberg wird sich verdoppeln oder gar verdreifachen, und nirgendwo auf der Welt gibt es bisher ein Endlager für hochradioaktive Abfälle. Warum wohl? Weil die Endlagerung dieser tödlichen Abfälle, der sichere Einschluss für eine Million Jahre, unmöglich ist. Sicher ist nur das Risiko. Sicher ist, dass es kein sicheres Endlager gibt. Schwarz-Gelb macht nur Müll.

... der Atommüllberg wird sich verdoppeln ...

Noch im Morgengrauen, am Montag früh um kurz vor halb sechs (!), paraphierten die Oligopole und die Regierung einen "Geheimvertrag": es sickerte durch, dass die Konzerne im Falle einer Nachrüstung der Reaktoren nicht mehr als 500 Mio. Euro blechen müssen. Die gekaufte Regierung gehört ebenso auf den Misthaufen der Geschichte wie die Atomkraft.

Es lohnt dennoch, sich kurz mit den Versprechungen von Schwarz-Gelb auseinanderzusetzen. Vollmundig erklärte z.B. Rainer Brüderle, der FDP-Wirtschaftsminister, kurz nach den Wahlen, er wolle die Hälfte der Extraprofit abkassieren. Nun ist klar, zwischen Regierung und Konzerne lässt sich nicht mal ein Blatt Papier schieben: Schwarz-Gelb beschert den Oligopolen satte Milliardengewinne. Täglich eine Million Euro für ein abgeschriebenes AKW, 40 Milliarden Euro sind nach diesem Beschluss garantiert drin. Nach Berechnung

von Experten müssen die Konzerne nicht einmal 30 Prozent ihrer zusätzlichen Erträge an den Staat abtreten.

Noch ein Blick aufs Kleingedruckte: Ausgehandelt wurde, dass die neue Brennelementesteuer die Konzerne statt mit 220 nur mit 145 Euro pro Gramm Uran oder Plutonium belasten und überdies bis 2016 befristet wird. Sollte es dabei bleiben, dass die Konzerne die Zahlung von der Körperschaftsteuer absetzen dürfen, schrumpfen die staatlichen Einnahmen aus der Steuer von 2,3 Mrd. Euro auf rund

erneuerbaren Energien und neuer hoch effizienter Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen nicht mehr getätigt werden. Die Stadtwerke wollen über zehn Milliarden Euro in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen und den Ausbau der erneuerbaren Energien investieren und damit den Anteil des eigen erzeugten Stroms deutlich erhöhen."

... neuer "Atomkompromiss" ...

Was wird getreu dem Märchen von des Kaisers neuen Kleidern heute als neuer "Atomkompromiss" verkauft? Als erste Anlagen müssten 2019 Isar I und Neckarwestheim I vom Netz gehen, abgeschlossen wäre der Atomausstieg 2037 mit der Stilllegung des AKW Emsland. Da aber Reststrommengen von alten auf neuere Meiler übertragen werden und wartungsbedingte Produktionsausfälle nachgeholt werden dürfen, könnten einzelne Werke bis weit in die 40er Jahre dieses Jahrhunderts hinein laufen.

... bis weit in die 40er Jahre dieses Jahrhunderts ...

Schon einmal wurde uns ein "Atomkompromiss" verkauft. Rot-Grün hatte 2000 als Gegenleistung für den "störungsfreien Betrieb" der AKW einen sanften Atomausstieg ausgehandelt und den Weg für die Übertragbarkeit von Reststrommengen vorgezeichnet. Ergebnis des "Atomausstiegs" war die Stilllegung von zwei Uralt-Reaktoren, des AKW Obrigheim und des AKW Stade, deren notwendige Nachrüstung zu teuer geworden wäre.

Völlig neue Allianzen zwischen Anti-AKW-Bewegung, Kirchen, Gewerkschaften und Verbandsvertretern der Erneuerbaren-Branche zeichneten sich schon vor einem Jahr ab, als unsere Bäuerinnen und Bauern nach Berlin treckten und 50.000 Menschen den Atomausstieg feierten. Klar, die Anti-AKW-Bewegung ist wieder da. Über 120.000 Menschen gingen am Tschernobyl-Jahrestag auf die Straße, treckten nach Krümmel, reihten sich in die Aktionskette zwischen Krümmel und Brunsbüttel ein, umzingelten das AKW Biblis und demonstrierten in Ahaus.



1,6 Mrd. Euro.

Protest meldeten prompt der Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE) und die Stadtwerke an. "Die Marktmacht der großen Konzerne bei der Energieerzeugung wird durch die Vorfestlegungen der Bundesregierung zementiert", kritisiert Stephan Weil, Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) und Oberbürgermeister der Stadt Hannover. "Die Bundesregierung riskiert mit den gestrigen Beschlüssen, dass viele der kommunalen Investitionen für den Ausbau der

Stand der Dinge

In dieser Randspalte wird in kurzen Worten erklärt, in welchem Ausbaustadium sich die verschiedenen Anlagen befinden.

Faßlager

Die Einlagerung von schwach- und mittelaktivem Müll in Fassgebunden begann 1984. Ende der 80er Jahre wurden Fässer mit ungeklärtem Inhalt aus der belgischen Atomschmiede Mol entdeckt („Transnuklearskandal“).

1.296 Gebinde mussten wegen des Drucks der atomkritischen Öffentlichkeit aus Gorleben wieder entfernt werden. Entdeckt wurden darüberhinaus Korrosionsschäden und „Blähfässer“ (Gasentwicklung). Messberichte der Brennelementlagergesellschaft (BLG) belegten z.B. einen Anstieg der Radioaktivität bei sommerlichen Außentemperaturen, was die Gasbildung „anheizt“. Auf Druck der Fachgruppe Radioaktivität der BI musste das Umgebungsüberwachungssystem der BLG nachgebessert werden. Ende 1995 wurde genehmigt, das zulässige Radioaktivitätsinventar des Lagers um das 1000-Fache zu erhöhen. Hintergrund ist die Absicht, bitumierte radioaktive Abfälle aus der französischen WAA Cap de La Hague und mittelaktive Komponenten in Gorleben einzulagern.

CASTOR-Halle

Die oberirdische Castor-Halle bietet Platz für 420 Behälter. Elfeinhalb Jahre konnte die Einlagerung von hochradioaktiven, abgebrannten Brennelementen verhindert werden. Am 25. April 1995 wurde der erste Castor (Cask for the storage of radioactive material) von 16.000 Polizisten gegen den Widerstand weiter Bevölkerungskreise nach Gorleben transportiert. Seit Ende Mai 1995 darf auch hochaktiver, verglaster Müll aus der Wiederaufarbeitung (in Form von Kokillen) eingelagert werden. Außerdem wurde die Kapazität von 1.500 t Müll auf 3.800 t erhöht, und das alles auf der gleichen Grundfläche. Ein erster Kokillentransport folgte am 8. Mai 1996. Diesmal traten 18.000 Beamte an, um den Transport durchzusetzen. Vorläufiger Höhepunkt war die Anlieferung eines „Sixpack“ (sechs Behälter zu einem Transportvorgang gebündelt) Anfang März 1997. Die Kosten für den Polizeieinsatz – 30.000 Beamte waren unterwegs – summierten sich auf 111 Mio. DM. Danach scheiterte ein weiterer Versuch über den Bahnhof Arendsee (Sachsen-Anhalt) am anhaltenden Widerstand. Dieser Umweg musste gewählt werden, weil eine Bahnbrücke bei Seerau/ Hitzacker sich



Klientelpolitik ...

Es reicht. Wir lassen uns überhaupt nicht mehr für dumm verkaufen. Egal, ob nun die schwarz-gelben Atom-Hasardeure schon im Bundesrat mit ihrer Klientelpolitik scheitern, weil ihre Beschlüsse von den Ländern abgeschmettert werden. Egal, ob die Laufzeitverlängerung 2013 bei einem Regierungswechsel wird kassiert wird: **Wir gehen auf die Straße.**

Am 18. September wird das Regierungsviertel in Berlin umzingelt.

Und dann geht es für uns erst richtig los. Norbert Röttgen, "Muttis Bester", will in Gorleben mit dem Kopf durch das Salz. Ergebnis offen, aber alternativlos soll dort das Endlager für hochradioaktiven Müll ab 1. Oktober weiter ausgebaut werden – das quittieren die Atomgegner/innen im Wendland mit einem **"Unruhetag"**. Im November geht der Wahnsinn in die nächste Run-

de, der 12. Castor-Transport – 11 Behälter aus La Hague – soll nach Gorleben rollen. Jeder Transport soll Gorleben als Endlagerstandort zementieren.

Wir stellen uns quer!

Zeigen wir dem Atomstaat die Rote Karte. Atomausstieg sofort!

Wir lassen uns nicht verbiegen!

Mit Gorleben kommen sie nicht durch. Kommt massenhaft ins Wendland zur Demo mit Kind und Kegel, protestiert und leistet Widerstand.

"Revolution" hat Angela Merkel gesagt? Das kann sie haben.

Die Revolution der Entrüstung.

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V.

Keine Kunst wird überhaupt nicht da gebraucht, wo sie rumsteht.

oder: Darf Kunst politisch sein?

Als kleiner Junge wollte ich Bundeskanzler werden, so Vieles fand ich nicht richtig und ungerecht, das ich ändern wollte. Ein paar Jahre später versuchte ich es erstmal mit der Schulsprecherei.

In einem Kollektiv haben wir eine Schulbesetzung und eine ganze Menge Demos (meist gegen den Bildungsnotstand) organisiert. Eine Aktionswoche eröffneten wir mit einem Streik und einer daran gekoppelten Demonstration, von 1000 Schülern nahmen mindestens 800 teil. Am Freitag Nachmittag (!) kamen nur 35. Wir wurden von der Polizei gebeten, auf dem Bürgersteig zu demonstrieren. So stellte sich mir die Frage nach dem Sinn dieser Arbeit. Schien es doch den meisten eher darum zu gehen schulfrei zu haben als sich wirklich gegen eine empörende Bildungspolitik zu engagieren. Parallel dazu begann ich mich für das Theater zu interessieren.

... Fragen nach dem Mensch sein an sich ...

So, wie ich das Theater damals in Hamburg erlebt habe, war es für mich eine Art Gemeindehaus in Zeiten aussterbender Gemeinschaftskultur. Menschen saßen gemeinsam in einem Raum und folgten Gedanken, kommunizierten untereinander, indem sie Reaktionen auf Gedanken, Bilder, Vorgänge zeigten, erwiderten ihnen

manchmal sogar lautstark und fanden sich anschließend im besten Fall in Diskussionen wieder. Ich hatte einen Ort der Kreativität UND des Denkens gefunden! Hier wurden politische Fragen viel grundsätzlicher als in der Schule und viel offener als z.B. in der Antifa gestellt, weil sie immer auch Fragen nach dem Mensch sein an sich waren. Fragen danach, wie sich der Mensch in der Gesellschaft verhält. Im Theater, so fand ich, wurden Menschen für die Notwendigkeit der politischen und gesellschaftlichen Beteiligung eines jeden Einzelnen sensibilisiert. Hier wurde der Mensch direkt auf seine Trägheit angesprochen, konnte mobilisiert werden, oder besser noch, dazu gereizt werden, sich selbst zu mobilisieren. Ich hatte das Theater als moralische Anstalt entdeckt. Das Tolle war dabei für mich, wie unmoralisch es sein konnte. Ich musste überhaupt nicht übereinstimmen mit dem, was auf der Bühne geschah (was ich mir bei einer politischen Veranstaltung schon eher gewünscht hätte), um denkend und fühlend zu reagieren. Dadurch, dass sich alles in einer künstlichen Welt abspielt, konnte ich einer antisemitischen Figur zuhören und mich vielleicht sogar dabei ertappen deren Vorurteilen zuzustimmen und über mich erschrecken. Der fiktive Raum ermöglichte mir einen Draufblick auf politische und gesellschaftliche Prozesse, auf menschliche und all zu menschliche Verhaltensweisen.

Wenn in den Tagen vom 17.09. bis zum 26.09.2010 auf



dem Ballhofplatz hoffentlich über 100 Hannoveraner Jugendliche an einem Hüttendorf bauen, dann ist das auch ein fiktiver Raum. Noch ist im Zentrum Hannovers kein Zwischen- oder Endlager geplant und die Gefahr einer Räumung durch den Staat und seine dafür vorgesehenen Organe ist auch ziemlich gering. Die Jugendlichen haben also die Chance, gleichermaßen Akteure und Publikum zu sein. Die Diskussionen über das „Wie“ des Zusammenlebens, die Suche nach Formen des Protestes, die Fragen nach dem Sinn desselben, alle sind ebenso real als auch ein Spiel. Wie schon lange Protest nach Spielmöglichkeiten sucht (ich erinnere mich an eine Pro-Atomdemo, auf der wir in schicke Anzüge gekleidet Parolen wie „Lieber keine Haare, als keinen Strom“ skandierten) wird hier im Spiel nach Protestmöglichkeiten gesucht. Täglich gibt es Workshops wie „Klettern“, „Der Clown im Widerstand“, „Guerilla Gardening“ oder „Gewaltfreie Aktionsformen“, es werden Aufführungen eingeübt, ua. von der berühmten Puppenstraßentheatercompany „Bread and Puppet“ aus den USA, wir spielen Ibsens „Volksfeind“ auf dem Ballhofplatz, laden zu Kino, Konzerten und Diskussionen (unter anderem Hanna Poddig vs. Jürgen Trittin). Ausserdem wird es ganz grundsätzlich um Fragen nach utopischen Lebensformen, nach selbstbestimmtem Leben gehen. Auch das ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie: diese kann nur lebendig sein, wenn sie sich permanent weiter entwickelt, verändert und grundsätzlich in Frage stellen lässt.

Die kürzlichen Erpressungsversuche der vier großen Energiekonzerne zeigen dagegen noch einmal deutlich, wie sehr zu viel Macht der Konzerne das Demokratieverständnis ihrer leitenden Verantwortlichen beschädigt. Wie also Atomenergie, die nur zentralistisch und von großen Konzernen betrieben werden kann, die Demokratie gefährdet; und dies nicht zuletzt deswegen, weil es eine Technologie ist, die aufgrund ihres hohen Risikos, der unvorstellbaren Schäden, die sie anrichten kann, und wegen der nicht gelösten (und auch nicht lösbaren) Endlagerproblematik, Zukunft direkt gefährdet. Darauf, dass die Mehrheit der Deutschen Atomenergie ohnehin schon seit Jahrzehnten ablehnt, will ich hier gar nicht

erst weiter eingehen. Uns geht es also nicht darum, Protest zu organisieren, sondern darum, dass sich Menschen politisieren. Gerade in Bezug auf „die Jugend“ wird das oft genug gewünscht.

„Das Schauspiel Hannover setzt sich an die Spitze der Anti - AKW Bewegung“ - schreibt ein Hannoveraner Journalist. Welch unverdienter Ruhm! Möglicherweise der Tatsache geschuldet, dass der Mensch nicht begriffen hat, dass es sich hier um ein Spiel handelt? Dass unsere Absicht nicht ist, ein atomares Endlager in Hannovers Altstadt zu verhindern? - „Warum wir denn nicht lieber Flugblätter drucken würden?“ Weil wir Lust auf Kunst als Vermischung von Realität und Spiel haben, weil wir Lust auf die Auseinandersetzung haben. - „Solten Atomenergiebefürworter denn nicht mehr ins Schauspiel Hannover kommen?“ Doch, grade die! Und bitte auch zu unseren täglichen Abendveranstaltungen. Denn es geht ja nicht darum einen Ort zu schaffen, an welchem man seine Meinungen bestätigen kann. Sondern sie und sich verunsichert zu sehen.

... unbequeme Wahrheit laut aussprechen?

Ist nicht die Idee des subventionierten Theaters die des Hofnarren, also desjenigen, der eine unbequeme Wahrheit laut ausspricht, während das Publikum entscheidet, ob es einfach nur darüber lacht oder diese vielleicht auch noch ernst nimmt. Wer dem Künstler das Recht abspricht, politisch Haltung zu beziehen, macht ihn zu einer überinstanzlichen Autorität. Diese Rolle wird kaum ein Künstler annehmen wollen. Der Hofnarr bekommt Geld vom Staat um Kunst und Wahrheit zu produzieren oder zu provozieren. Geld, das sinnvoll angelegt ist, weil eine Gesellschaft, die sich immer nur schnurgeradeaus bewegt, nicht überlebensfähig ist. Sie muss sich selbst in Frage stellen lassen, ohne auch nur zu versuchen, auf die Fragen und die Art der Fragestellungen Einfluss zu nehmen.

**Deshalb ist meine erste Frage:
Darf Kunst unpolitisch sein?**

Florian Fiedler, Hausregisseur Schauspiel Hannover

für die tonnenschwere Last der Behälter als nicht mehr tragfähig erwies. – Im März 2001 wurden die Transporte wieder aufgenommen, jetzt übernahm Rot-Grün das Kommando. Im November folgte im Schatten des 11. September ein weiterer Transport. Die Kosten für die Bewachung sind immer noch ein Ärgernis, so dass seit November 2002 immer 12 Behälter angeliefert werden. Auf 420 Stellplätzen verlieren sich noch die 91 Castoren. Aber jeder Behälter, der in der zugigen Halle steht, zementiert Gorleben als Endlagerstandort.

Pilotkonditionierungsanlage (PKA)

In der PKA soll getestet werden, wie hochaktiver Müll endlagerfähig verpackt werden kann. Da ein Endlager in Gorleben jedoch fraglich ist und eine entsprechende Konditionierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenig Sinn macht, soll die 800 Mio. DM teure Investitionsruine einem anderen Zweck zugeführt werden: als heiße Reparaturzelle für kaputte Castoren. Die 3. Teilgenehmigung für die umfunktionierte PKA ist Anfang Dezember 2000 erfolgt. Damit verzögerte sich deren Inbetriebnahme bereits um 5 Jahre. Für den Widerstand war das grüne Licht für die PKA jedoch der Elchtest für den Ausstiegswillen von Rot-Grün: Der heiße Betrieb wurde jedoch noch nicht aufgenommen.

Endlagerbergwerk

Die Eignung des Gorlebener Salzstocks, der ab dem Jahr 2030 als Endlager für alle Arten von Atommüll dienen soll, wird seit Jahren von namhaften Geologen bestritten: 1987 kracht ein Schacht beinahe in sich zusammen, permanente Wasser einbrüche beim Abteufen begleiten den Ausbau des Endlagers, der getarnt als „Erkundungsbergwerk“ bisher nach Bergrecht und unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorangetrieben wurde. Lediglich der in seinen Salzrechten tangierte Atomkraftgegner Andreas Graf von Bernstorff konnte von seinem Klagerecht Gebrauch machen. Inzwischen ist mit der Salinas Salz GmbH ein wirtschaftlich ernstzunehmender Gegenspieler für die Endlagerbauer auf dem Plan.

Schwarz-Rot wollte offenbar keinen Abbruch des Projekts: Das Moratorium auf der Baustelle, das seit Oktober 2000 zur Unterbrechung der Bauarbeiten führte, wurde schon unter Rot-Grün nicht mit den planerischen Mängeln und den katastrophalen geologischen Befunden begründet. So ist zu befürchten, dass jetzt nach den Wahlen die Gorleben-Karte bei einer weiteren Endlagersuche wieder ge-zückt wird.

Partnerschaften

Kauft Kämme – es kommen lausige Zeiten. Kämme braucht es heute nicht, sondern Betten bzw. Unterkünfte und auch nicht zu kaufen, sondern zur kurzfristigen Überlassung an sogenannte Auswärtige.

„Wir lassen unsere Gäste nicht im Regen stehen“ und die Bettenbörse haben sich bislang gut bewährt. Aber wenn wir wollen, dass auch die 125.000 Demonstrierenden der Menschenkette im November zur Castordemo zu uns kom-

men, bedarf es noch vermehrter Anstrengung unsererseits.

Besonders für die vielen Menschen die noch nicht hier waren und deshalb nicht wissen, auf was sie sich einlassen, ist unsere logistische Unterstützung nötig. Mit einem Bett, vielleicht Frühstück, vielleicht auch gemeinsam losziehen, einer Wegbeschreibung wäre ihnen schon geholfen.

Und sie kämen zusätzlich zu den bisherigen.

Also los: meldet Eure Übernachtungsmög-

lichkeiten (Wendländer) bzw. Eure Übernachtungswünsche (Auswärtige) an: betten@castor2010.de

Und wir vermitteln Euch dann jeweils freundliche Menschen.

Ihr wisst ja - Atomausstieg ist Hand- & Fußarbeit.



CASTOR Sonder Seiten

... mit Gorleben kommen sie nicht durch ...

Energieriesen als Landplage.

Zwerge sehen sich zum Handeln gezwungen.

Die vier Energieriesen sind zur Landplage geworden. Wo sie hinlatschen, wächst kein Gras mehr. Sie verwüsten das Land und trampeln auf Demokratie und Bürgerrechten herum. Jüngst haben sie sich die Bundesregierung geschnappt und zusammen mit vielen Milliarden unseres Volksvermögens in ihre Geldkoffer gesperrt.

Viele Menschen sind fassungslos. Die Zwerge schlagen Alarm!

Schon buddeln sie sich aus der Tiefe nach oben. Sie unterhöheln den Boden, auf dem die Riesen stehen. Von unten graben sie sich durch Salz und Schotter. Und sie werden dafür sorgen, daß den Riesen der Boden unter den Füßen schwindet!

Im November werden die Zwerge den Riesen zeigen, wohin die Reise für die Giganten geht. Sie führt nach Gorleben. In ein großes unterirdisches Loch. Dort nämlich wartet das „Grab“, daß sich die Atomriesen selbst geschaufelt haben.

„Sorgen wir dafür, daß die Landplage wie Rumpelstilzen im Erdboden verschwindet!“, so ein Sprecher der Unterirdischen. „Als Hüter des Salzstocks werden wir aufpassen, daß Riesen und Atompolitiker sicher endgelagert bleiben.“

Nähere Informationen unter www.widersetzen.de

P.S. „Das Atomklo wird sie alle hinunterspülen.“ Die Zwerge

X-tausendmal q Gewaltfrei und Castor und Ato

Hinter X-tausend an Blockaden gegen Erfahrung mit solche

Dafür tun wir z

Bereits ab dem D sendmal quer in Ge dort ein Anlaufpunkt gibt Verpflegung, sel vorbereiten. Außerder rer Sitzblockade tre

Wer im November schon im Vorfeld ihr an unserer Aktion n

Anleitung zum

Gut auf den Herbst blockade teilgenom Erfahreneren ist das in der Bundesrepub mit Angst und Wut, rechtlichen Fragen - und selbstverantwo



.... mit Gorleben kommen sie nicht durch!

Im November ist es wieder soweit. Mit viel Energie, Mut und Kreativität werden wir für den Ausstieg aus der Atomenergie demonstrieren. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die aktuelle Politik lässt keinen Zweifel – wir stellen uns quer!

Am ersten oder zweiten Samstag im November (der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest) beginnen wir mit einer großen Auftaktkundgebung in Splietau/Dannenberg. Ab 13.00 werden auf der Bühne RednerInnen und MusikerInnen stehen.

Für die Tage nach der Auftaktkundgebung sind zahlreiche Camps geplant.

Mitte Oktober, in der nächsten Gorleben Rundschau Ausgabe werden genauere Informationen abgedruckt sein.

Auf dem Laufenden...

könnt ihr u.a. bleiben unter:

www.castor2010.de

Das Büro des Organisationsteams: **email:** info@castor2010 oder **Telefon** 058 41 - 961500 für Infos und Plakate.

Wer in die **SMS-Liste** eingetragen werden möchte, oder noch ein neues Kapuzen T-Shirt braucht, meldet sich bitte bei der Bürgerinitiative-Umweltschutz : 05841 - 46 84

Die EA Tel.: 058 41 - 97 94 30

Essen und Info:

Bitte Info- und Essensstände für die Auftaktkundgebung (wir nehmen nur Stände, die mit Gas oder Sonne arbeiten, mit Produkten aus der Region, möglichst Bioqualität) schnellstens anmelden bei Kathrin: k.grasnick@gmx.de

Mitmachen:

Es gibt viele Möglichkeiten sich zu beteiligen. Wer sich vorstellen kann für die Zeit der Auftaktkundgebung die Aufgabe eines Ordners zu übernehmen, bei der Einweisung der Busparkplätze zu helfen oder Schlafplätze anzubieten hat meldet sich bitte bei: info@castor2010 oder Tel.Nr. 058 41 - 96 1500

Ohne Mampf kein Kampf:

Um die vielen Menschen über Tage mit Essen versorgen zu können, braucht die Volksküche Essensspenden. Wer also jetzt schon z.B. eingemachte Marmeladen übrig hat, meldet sich bitte im BI-Büro (058 41 - 46 84)

Ohne Moos nix los:

Viel ehrenamtlicher Einsatz von vielen Menschen und doch alles hat seinen Preis! Es werden dringend Geldspenden benötigt: Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V.

Stichwort: Castor2010

Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg

Konto Nr. 230042798

Blz. 25850110

...es wird ein heißer Herbst, Entscheidungen sind längst überfällig! Weitere Fragen? Gerne!

email: info@castor2010 oder Telefon 058 41 - 96 1500



191-> Dömitz

Damnatz

Transportstrecke Nord

Langendorf

X Wir blockieren den Castor! Du auch?

CASTOR-Transportstrecke Dannenberg - Gorleben ca. 30 km

Grippel

Laase

Elbe

Gorleben

Zwischenlager

Gadelitz

Bergwerk

Legende(n)
Kultur, Camps, Infopunkte:
 Gadelitz, **C**
 Laase, **K**
 Langendorf, **C**
 Gusborn, **I**
 Splietau I, **C**
 Splietau 2, **I**
 Hitzacker, **C**
 Metzingen, **C**
 Köhlingen, **C**
 BI-Wiese, **I**

Sitzenbleiben
 Post in Gorleben vorbereitet zu sein ist besonders wichtig. Wer noch nie an einer Sitz-
 men hat, ist vielleicht sehr unsicher, was da auf ihn oder sie zukommt. Aber auch für die
 keine alltägliche Situation. Also organisiert X-tausendmal quer Aktionstrainings überall
 lik: Von basisdemokratischer Entscheidungsfindung und Organisation über den Umgang
 das Hinkommen zur Blockade und das Verhalten bei polizeilicher Räumung bis hin zu
 – ein Aktionstraining vermittelt das Handwerkszeug, um Situationen gut einzuschätzen
 rtlich handeln zu können. Im November blockieren wir den Castor! Du auch?
 Nähere Informationen : www.x-tausendmalquer.de, Büro Dannenberg Tel.: 05861 8069515

PROVINZTHEATER

Niedersächsische Staatstheatermacher ziehen sich zwecks Spielplanfestlegung zu einer Klausur auf platte Land zurück und landen – unvermittelt - mitten im Wendland. Widerständiges, anti-atomares kriecht wie unsichtbare Strahlung ständig in ihre Besprechungen und durchkreuzt intensives Nachdenken.

Am Ende der Woche steht es endgültig fest: I. der Spielplan für die kommende Theatersai-

son und 2. ein Plan für kulturelle Einmischung in scheinbar theaterferne Dinge wie Gorleben und Wendland, Zwischen- und Endlager, von Tschernobyl bis Forsmark, und von Plutonium bis Milliardengewinne.

Bundesweiter Widerstand formierte sich 1980 am Bohrloch 1004 im Gorlebener Wald. Fangen wir doch damit an, beschließen Intendant und DramaturgInnen. Und hiermit machen sie den Anfang:

Ab dem 18.09.2010 wird mitten in Hannovers Altstadt ein eigener Staat entstehen. Ein Staat nach deinen Vorstellungen! Mit Holz, Hammern und Nägeln erbauen wir ein Hüttendorf und werden neun Tage dort leben, streiten, tanzen, spielen, klettern, clownen, pflanzen und kochen. 30 Jahre nach Gründung der Republik Freies Wendland und mitten im zweiten Frühling der Atomenergie werden wir die Republik auf dem Ballhofplatz reaktivieren.

Sind die Träume der Achtziger wirklich schon passé, oder sind die Fragen nach einem selbstbestimmten Leben ohne Atom Müll nicht aktueller denn je? Eine von der Realität ernüchterte Generation der Anti-AKW-Bewegung trifft auf eine noch zu politisierende Jugend. Gemeinsamen suchen wir nach der Utopie von heute, einer Welt nach unseren Maßstäben, einer Welt ohne Atomkraft. Mitnageln oder zuschauen - vorbeikommen lohnt sich jederzeit! Abendprogramm

Eintritt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro
z.B.: am 19.9.2010

Ballhofplatz 20.00: Storytelling: Jeden Tag 'ne gute Tat, wir scheissen auf den Sprecherrat - Geschichten aus dem Wendland von den Erzählenden selbst erlebt und selbst erzählt! Gerd Harder (Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow Dannenberg), Rebecca Harms (Europaabgeordnete, Die Grünen), Wam Kat, Hanna Poddig und viele andere Aktivisten von damals (Marianne Fritzen und Lilo Wolny) und heute (Kerstin Rudek) berichten von der historischen Republik Freies Wendland und ihren Visionen, den noch immer freien Wendland und ihrem Kampf gegen die atomare Besatzungsmacht, von Treckern, Castoren, Fahnen und der größten politischen Bewegung Deutschlands.

An anderen Tagen u.a.: Ton Steine Scherben / Streit I: Ideale vs. Realpolitik - Hanna Poddig vs. Jürgen Trittin / Das Politische Kochstudio Essen mit Wam Kat /

Konzert: Jan Plewka singt aus Protest / Streit II: „Der Atomare Leviathan“ – Die Bombe und die Demokratie“ Eduardo Subirats (Philosoph, NY University) und Oskar Negt (Sozialphilosoph & Gastgeber)

!! Und natürlich ganz viel Theater !!

Das vollständige Programm unter:
www.staatstheater-hannover.de

**Republik Freies Wendland –
Reaktiviert
ein Hüttendorf auf dem
Ballhofplatz**

Beate Oehler



Fundstück der Woche: www.dazwischengehen.org/story/2010/09/kampagne-castor-schottern

Pressemitteilung Nr. 1 der Kampagne Castor schottern

+++ Kampagne Castor Schottern vorgestellt +++ Weiterbetrieb der Atomanlagen politisch nicht durchsetzbar +++ Tausende von Menschen werden den Castortransport ins Wendland aufhalten

Zwei Tage nachdem die Bundesregierung ihre Pläne zur Verlängerung der AKW-Laufzeiten verkündet hat, tritt die Kampagne Castor Schottern an die Öffentlichkeit. Zur bundesweiten Kampagne gehören mittlerweile 39 Gruppen, Initiativen und Organisationen von Flensburg bis München, von Düsseldorf bis Berlin und aus dem Wendland selbst. Eine wachsende Zahl von Personen aus Kultur, Wissenschaft und öffentlichem Leben unterstützt die Kampagne Castor Schottern, darunter mehrere ProfessorInnen und der Liedermacher Hannes Wader.

In einer gemeinsamen Erklärung heißt es zur geplanten Aktion: „Mit Hunderten, Tausenden von Menschen, die aus unterschiedlichsten politischem und sozialem Alltag kommen, werden wir am Transporttag auf die Schienenstrecke gehen. Wir sind entschlossen, massenhaft den Schotter aus dem Gleisbett zu entfernen, also die

Gleise zu unterhöhlen und sie damit für den Atom Müllzug unbefahrbar zu machen. Wir wählen für die Aktion einen Schienenabschnitt, an dem an diesem Tag kein Zugverkehr außer dem Castortransport stattfindet.“

„Der Zeitpunkt der Veröffentlichung unserer Aktion ist nicht zufällig: Die massenhaften Aktionen beim Castortransport im November werden unmissverständlich zeigen, dass die Atompläne der Stromkonzerne und ihrer Regierung politisch nicht durchsetzbar sind.“, erklärt Sonja Schubert, eine der PressesprecherInnen der Kampagne Castor Schottern.

Die Entscheidung zur offenen Ankündigung eines Regelübertretts ist dabei ganz bewusst getroffen worden: „Wir wissen, dass diese Aktion nicht vom bürgerlichen Gesetzbuch gedeckt ist. Aber sie ist eine notwendige und legitime Handlung, um der menschengefährdenden Atomtechnologie Einhalt zu gebieten.“, sagt Tazio Müller, ebenfalls einer der PressesprecherInnen der Kampagne Castor Schottern.

Die Kampagne Castor Schottern kündigt für die nächsten Wochen Aktionstrainings in zahlreichen Städten an. „Wir knüpfen bewusst an die Erfahrungen nicht nur der Anti-AKW-Bewegung,

sondern auch der Blockaden des G8-Gipfels in Heiligendamm, der Verhinderung von Naziaufmärschen in Köln, Jena oder Dresden sowie zahlreicher weiterer Aktionen des Zivilen Ungehorsams an. In diesen Aktionen haben zehntausende von AktivistInnen Mut und Entschlossenheit bewiesen, sich nicht von der Polizei provozieren zu lassen sondern unbeirrt und entschlossen ihr Aktionsziel zu verfolgen. Das ist auch unser Bild von den Aktionen im November 2010 im Wendland.“, sagt Mischa Aschmoneit, einer der PressesprecherInnen der Kampagne Castor Schottern.

„Die Kampagne Castor Schottern steht nicht in Konkurrenz zu anderen Aktionen gegen den Castortransport. Wir sind ausdrücklich solidarisch mit all den verschiedenen Aktionen und Aufrufen und wissen, dass der Erfolg nur gemeinsam errungen werden kann.“, erklärt Christoph Kleine, ebenfalls einer der PressesprecherInnen der Kampagne Castor Schottern, abschließend.

Für Rückfragen: Tazio Müller, Tel. 0170-5333709 • Sonja Schubert, Tel. 01522-7883212 • Christoph Kleine, Tel. 0172-9006161 • Mischa Aschmoneit, 0157-88662337

Sonntags - Immer ums Bergwerk!

Nun jährt sich schon bald der erste Sonntagsspaziergang, immer 13.00 Uhr, um den Schwarzbau am Rottlebener Weg 1 in Gorleben, auch „Erkundungsbergwerk“ genannt, oder Investitionsruine der Energiekonzerne, oder „Salzbergwerk Gorleben“, oder, oder

Zwischen vier und einige hundert SpaziergängerInnen, Familien mit Kind und Kegel und Hund, Singles mit und ohne Anhang gehen bei jedem Wetter und an jedem Sonntag mal links-, mal rechtsherum, oder auch links- und rechtsherum.

Immer gut geschützt, mal von drei Uniformierten („dürfen wir mitgehen?“), mal von mehreren Hundertschaften mit reichlich Fuhrwerk und auch mal mit Hunden, vielleicht, weil die bei den Spaziergängern immer dabei sind. Gerade zählte Herr Niehörster von der Polizeidirektion Lüneburg auf: 114 Einsätze in Gorleben seit dem Beginn der Sonntagsspaziergänge – soviel Sonntage?? Seit Oktober?? Über 8.000 Einsatzkräfte, über 750.000 Stunden –puha- der Rekord der Spaziergänger für die Umrundung liegt bei 31 Minuten. Irgendwas stimmt da nicht, der Herr macht wohl die Striche mit der Gabel.

In diesem knappen Jahr war schon so ziemlich alles dabei, was paßte:

Der Betrieb wurde mit einer dicken Kette geschlossen, gegen Kälte halfen Widertanz, Massen von Konfetti, zu Ostern gab's den schon von Goethe vorhergesagte Osterspaziergang, es wurde diskutiert, gemeinsam gesungen, Gedichte gelesen, und neuerdings stehen nach dem Spaziergang auch Kaffee und selbstgemachter Kuchen bereit.

Den aufmerksamen Bewohnern des Wendlands werden auch in

Zukunft die Ideen nicht ausgehen, wenn es darum geht, diese Baustelle im Auge zu behalten. Und da wurden teils sehr merkwürdige Veränderungen beobachtet: In der Sonne glitzernde Schlangen rund um das ganze Gelände, wohl als Weihnachtsdekoration gedacht (ist Lametta nicht längst out?), Plexiglas-Häuschen an den Ecken (sehen irgendwie aus wie auf alten Bildern, als es noch keine Ampeln gab, und der Verkehrspolizist mit den Armen fuchtelte). Ein fast abendfüllender Film muß dabei rausgekommen sein, als ein OL-Bus gleich mit zwei Kameras die Spaziergänger filmte (wann kommt er in die Kinos, dann kann Tante Herta aus Hintertupfing uns auch sehen!?)

Da die DBE nun wieder Personal für die Baustelle hinterm Zaun sucht, sollten wir unser Personal auch aufstocken: Gesucht werden qualifizierte SpaziergängerInnen, Wandersmänner und -frauen, gern auch Wandergruppen, die über eine entsprechende Qualifizierung bezüglich Ortskenntnis, Orientierungsvermögen, Durchhaltevermögen und Perspektive verfügen. Allerdings sind die Stellen wie auch für das Personal hinter der Mauer nur befristet: **Nach dem Rückbau der ganzen Anlage ist Schluß!**



heute mal un(m)geschminkt, ... ein Alien? ... eine Lobbyrätin?

Die Sonntagsspaziergänger

AKW-Laufzeitverlängerung geplant - CCS ist ebenso wichtig zu verhindern!

Aufschrei gegen die von der schwarz-gelben Regierung vorgesehene AKW-Laufzeitverlängerung – nötig und richtig!

Doch dabei darf nicht untergehen, dass auch CCS Bestandteil des aktuellen Regierungspapiers ist. Das bedeutet Kohlendioxid mit weiteren 5 % Verbrennungsbestandteilen aus (Kohle-)Verbrennungsabgasen abscheiden, verdichten und unter uns in das Erdgasfeld und weitere saline Aquifere in ganz Nord- & Nordostdeutschland verpressen. Wenn sich der große Protest auf die AKW-Laufzeitverlängerung beschränkt, dann kann dies dazu führen, dass ein CCS-Gesetz wegen geringerer öffentlicher Aufmerksamkeit umso reibungsloser durchgezogen wird. Die geplanten Termine sind: am 28.9. wird im Bundeskabinett zusammen mit dem Energiekonzept behandelt. Der erste Bundesratsdurchgang soll am 26.11.10 sein und die erste Verpressung am 1.1.2011 starten.

Dies aber wäre fatal. Es würde dem Großkapital erlauben, einen weiteren qualitativ neuen Einschnitt in die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen vorzunehmen.

Die Konzerne wollen die Verantwortung und Haftung für ihre CO₂-Speicher nach spätestens 30 Jahren los sein. Daraus lässt sich erkennen, für wie harmlos sie selber ihr Vorhaben halten.

Gehen wir ruhig einmal von folgendem aus: Entweder werden die Regionen über den CO₂-Speichern direkt unbewohnbar, weil es zu unkalkulierbaren tödlichen CO₂-Ausgasungen und Leckagen kommt, oder – und darauf sollte man sich in jedem Fall einstellen – das CO₂,

bzw. die hoch sauren und giftigen Verbindungen und Vermischungen, die es im Untergrund mit Salzwasser, Schwermetallen etc. eingegangen ist, kommen früher oder später nach oben und kontaminieren Grundwasser und Boden.

CO₂ ist schwerer als Luft & sammelt sich am Boden, nicht zu sehen & riechen, ab 5 % betäubend und ab 8 % tödlich.

In solchen Gebieten weiter ein Leben zu fristen, wäre dann nur durch künstliche Rahmenbedingungen möglich: Fabriken, die das vergiftete Grundwasser möglicherweise brauchbar machen würden, und der Ackerbau müsste in Gewächshausanlagen stattfinden.

Die Konzerne hätten damit kein Problem. Im Gegenteil: mit dem Verkauf aufwendig entgifteten Wassers und dem Betrieb der Gewächshausanlagen würden sich ihnen neue Geldquellen auftun. Schließlich ist – wie Wolfgang Dirschauer, Leiter des Bereichs Energiepolitik von Vattenfall Europe am 6.9.10 in Salzwedel erwähnte – „die Wirtschaft dazu da, Geld zu verdienen“ – also nicht etwa dafür, die Menschen optimal mit Gütern zu versorgen.

CCS würde dazu führen, dass die Sucht der Kapital(macht)vermehrung einen neuen Bereich beschlagnahmt, in dem dann eine unabhängige (Selbst)versorgung mit den von unserem Planeten dargebotenen elementaren Lebensvoraussetzungen Wasser und fruchtbarer Boden, nicht mehr möglich wäre. Dies würde in den Zusammenhang der Strategie gehören, wie sie beispielsweise durch Saatgutpatentierung (genmanipuliert oder auch nicht) seit Jahren gezielt und mit äußerster Hartnäckigkeit

verfolgt wird. Es steckt dahinter die Idee, die Menschen – auch unabhängig von einem politischen System – durch schiefe Anwendung bestimmter Technologien in Unfreiheit und Abhängigkeit zu halten. Weiterhin Raubbautechnologie und Verhinderung der Erneuerbaren Energien: ein britisches Anhörungsverfahren „Eon betont, erneuerbare Energien dürfen nicht "unbegrenzt" gefördert werden. Die Regierung müsse ein Höchstlimit für deren Anteil an der gesamten Stromerzeugung festsetzen. Als Maximum empfiehlt Eon 33 Prozent; Électricité de France verlangt eine noch niedrigere Schwelle von 20 bis 25 Prozent der Stromproduktion.“

Es sind also weitreichende Gründe, die dafür sprechen, der Verhinderung von CCS große Bedeutung beizumessen.

Dafür spricht aber auch, dass CCS einen Schwachpunkt in der Bastion der Konzerne darstellt: Es ist noch nicht eingeführt, und fast jeder, der CCS erläutert bekommt, erkennt unmittelbar die ganze Aberwitzigkeit der Idee: dass man ein Problem, statt es zu lösen, verlagern, verdrängen will. - Von daher besteht durchaus eine Chance, mit der Verhinderung erfolgreich zu sein. - Dies aber würde mannigfache positive Konsequenzen nach sich ziehen!

Die BI 'Kein CO₂-Endlager Altmark' trifft sich jeden Dienstag um 19 Uhr 30 im Gasthaus Schulz Altensalzwedel. Hilfe ist jederzeit erwünscht & möglich.

Viele weitere (Hintergrund-)Informationen finden sich auf unserer Internetseite www.kein-co2-endlager-altmark.de

September und später ...

Un-Ruhetag an einem Samstag nach Aufhebung des Moratoriums 10 Uhr Fahrraddemo von der Polizeikaserne (B248) nach Lübbow, 11 Uhr Kundgebung, Protestfest und vieles mehr
18.9. 13 Uhr, Anti-Atom-Großdemonstration und Umzingelung des Regierungsviertels in Berlin, Hauptbahnhof, www.bund.net, www.ausgestrahlt.de
18.9. 15 Uhr, Demo „Cattenom Non Merci“ auf der Schengener Brücke in Perl, www.cattenom-non-merci.de.
17.-19.9., Ausstiegsbeschleunigungs-Kongress der Grünen mit DGB, Verdi, Parteien, Verbänden und Initiativen in Hannover, www.gruene-niedersachsen.de
18.-26.9., Schauspiel Hannover auf dem Ballhofplatz „Freie Republik Wendland“ mit 100 Teilnehmern, www.schauspielhannover.de
22.-24.9., Tagung „Lebendig, kräftig und scharf? – Das politische Wirken der Kirchen und ihr Auftrag im öffentlichen Raum“, www.loccum.de
24.-26.9., Jahrestagung „Menschenrechte“ Komitee für Grundrechte und Demokratie, Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg, Koblanckstraße 10, Berlin-Wannsee, www.grundrechtekomitee.de
25.9. 12 Uhr, Vorbereitungstreffen Castor, Hannover, IG-Metall, Postkamp 12
29.9., Verleihung des Petra-Kelly-Preises der Heinrich-Böll-Stiftung an Marianne Fritzen mit einem Festakt in Berlin
29.-30.9., Kassel 100 % Erneuerbare Energie Regionen: Umsetzungsstrategien für Kommunen und Landkreise, www.100-ee-kongress.de
3.10. 15 Uhr, Ratschlag, „Bauernstuben“ Trebel
9.10. 11 Uhr, LBU-Mitgliederversammlung in Hannover, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, www.lbu-niedersachsen.de
9.10., Demo „Ja zum Atomausstieg“ in München, www.spd-landtag.de
13.10. 10 Uhr, Veranstaltung „Informationen zum Castortransport“ SPD-Arbeitskreis 60plus im Gasthaus „Melzer“ Lüneburg
17.10. 15 Uhr, Gorleben-Archiv-MV in Lüchow, Rosenstraße 17
23.10., Castorstreckenaktionstag entlang aller Castorstrecken www.castor-strecken-aktionstag.de, Samstag vor dem Castor 13 Uhr Kundgebung am Verladekran Dannenberg und Anti-Atom-Demo
15.11. 19 Uhr, „Energiefragen und Gewalt – Atomenergie von Urangewinnung bis zur Endlagerung“, Eine Veranstaltung der Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen/Braunschweig, Gemeindehaus Groß Denkte, www.tschernobyl-initiative.eu
22.-24.11., 5. Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien, Berlin Seminaris Campus-Hotel, www.eurosolar.de

Wiederkehrende monatliche Termine

Jeden Sonntag 14:00 Uhr, Gorlebener Gebet
 Jeden 1. Sonntag 14:00 Uhr, Gronau www.aku-gronau.de
 Jeden 3. Sonntag 14:00 Uhr, Sonntagsspaziergänge am Zwischenlager, BI-Ahaus
 Jeden 6. eines Monats ab 14.00 Uhr, Am Tor des AKW Brokdorf Mahnwache

Ich abonniere die Gorleben Rundschau

- ab der nächsten Ausgabe.
- Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (EUR 15 pro Jahr)
- Bitte schickt mir jeweils 10 Exemplare (EUR 50 pro Jahr)
- Bitte schickt mir jeweils 100 Exemplare (EUR 120 pro Jahr)
- Ich erteile hiermit der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. eine Einzugsermächtigung für mein Konto.

Konto-Nr.:

BLZ:

Geldinstitut:

Name:

Adresse:

Datum, Unterschrift

Ausschneiden und abschicken an: BI-Büro, Rosenstr. 20, 29439 Lüchow, Konto der BI: KSK Lüchow, BLZ 258 501 10, Konto: 004 406 072 I
 Das Abo kann jederzeit zum Jahresende gekündigt werden.



Castor Strecken Aktionstag 23.10.

Atommüll wird sinnlos hin- und hertransportiert. Mit einer Aktionskette wollen wir möglichst viele örtliche Aktionen entlang der möglichen Transportrouten Greifswald /Ahaus/ Gorleben anregen und zu einer bundesweiten Aktion verbinden. **Aktionsformen:** Wichtig ist, dass sich überall möglichst viele Menschen mit ihren eigenen Ideen und Vorstellungen beteiligen können mit Mahnwachen, Demos, Kundgebungen, Menschenketten, Die-ins, Sitzblockaden, Kletteraktionen, und vieles mehr.

Aktionsorte können Bahnhöfe, Bahnübergänge, Brücken, aber auch Innenstädte oder Überlandstraßen sein, wichtig ist nur, der Ort liegt an einer der ausgewählten Strecken, über die womöglich in den nächsten Tagen ein Atommülltransport rollt, oder vor kurzem ein Atommülltransport gerollt ist.

Die Idee wird bisher u.a. getragen von den SüdWest-Initiativen, Initiativen aus Nordrhein-Westfalen, der BI Lüchow-Dannenberg, [ausgestrahlt](http://www.ausgestrahlt.de) und [campact](http://www.castor-strecken-aktionstag.de) und der AG Schacht Konrad.

www.castor-strecken-aktionstag.de
 Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow- Dannenberg e.V.
 Konto 230045569 • BLZ 25850110 • Sparkasse Lüchow



Impressum

Die Gorleben-Rundschau erscheint 10-12 mal jährlich und wird herausgegeben von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V.. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für Neuerungen, produktive Anregungen und LeserInnenbriefe sind wir immer ansprechbar. Es ist erwünscht, eigene Texte zum Thema Atomkraft, Gorleben und erneuerbare Energien einzubringen; sie werden gerne veröffentlicht, sofern sie in den Kontext der Ausgabe passen.

Redaktion: H. Eckert
Bildmaterial: PubliXviewinG u.a.
Mitarbeit: W. Ehmke, F. Althoff B. Oehler, BI 'Kein CO2-Endlager Altmark', Die Sonntagsspaziergänger, F. Fiedler, Die Zwerge, X-tausendmal quer, K. Rudek

Versand & Termine: L.Wente
Auflage: 1500

BI Büro: Rosenstr. 20, 29439 Lüchow
 Fon: 05841/4684, Fax: 05841/3197,
buerlo@bi-luechow-dannenberg.de, www.bi-luechow-dannenberg.de
Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr, Sa 9 - 12 Uhr, Di + Do 15 - 18 Uhr